



Präsident Franz Hermann
Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e.V.
Rosenstraße 6
89257 Illertissen

Philosophische Fakultät IV

Institut für
Rehabilitationswissenschaften

Abteilung:
Gebärdensprachdolmetschen

Sabine Fries
Thomas Geißler
Lehrkräfte für besondere Aufgaben

**Stellungnahme zu Ihrer Veranstaltungsankündigung
"Taub und trotzdem hören!" -
Der 3. Deutsche CI-Tag 2008**

Datum:
29. Mai 2008

Sehr geehrter Herr Herrmann,

Wir möchten zu Ihren Äußerungen, gesehen unter der Rubrik „CI-Tag - Unsere Ziele“ auf Ihrer Homepage www.taub-und-trotzdem-hoeren.de, kritisch Stellung beziehen.

Auf fünf Ihrer Aussagen, möchten wir näher eingehen.

1. „Hören ist die wunderbarste Sache der der Welt, solange man es kann.“

Dieser Aussage nach verstehen Sie Taubsein offenbar als die schlimmste Behinderung, die einem Menschen passieren kann. Bereits dieser Einleitungssatz steht den Erfahrungen der Taubengemeinschaft entgegen. Wir taube Menschen empfinden uns nicht als behindert im negativen Sinne, sondern erleben uns als sprachliche und kulturelle Minderheit mit einer eigenen Identität und Sprache. Für uns ist das Nicht-Hören ebenso ein Geschenk Gottes, wie für Sie das Hören.

2. „Durch das CI ist es tauben Kindern möglich zu hören, und somit auch Sprache zu erlernen, und in einer lautsprachlich orientierten Umwelt leichter zurecht zu kommen.“

Sie sagen damit, taube Menschen besäßen keine Sprache. Damit ignorieren Sie die Existenz der Deutschen Gebärdensprache, die 2002 als eigenständige Sprache gesetzlich anerkannt worden ist. Die Gebärdensprache ist als gleichwertig zu Lautsprachen anzusehen, mit eigenständiger Grammatik und einem spezifischen Lexikon.

Sie suggerieren betroffenen Eltern, dass erst durch ein CI-Implantat „Sprache“ erlernt werden kann. Damit unterstellen Sie der Gemeinschaft der Tauben, dass diese Menschen nicht in der Lage sind, sich in einer lautsprachlich ausgerichteten Welt zurecht zu finden.

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Telefon +49 [30] 2830021
Telefax +49 [30] 2093-1837

thomas.geissler@staff.hu-berlin.de
sabine.fries@staff.hu-berlin.de

Sitz:

Ziegelstrasse 10
Aufgang 4
10117 Berlin

Auch an dieser Stelle können wir auf die gesetzliche Anerkennung verweisen, die es tauben Menschen in vielen Bereichen ermöglicht mit Unterstützung von Gebärdensprachdolmetschern, oder gebärdensprachkundigem Personen, barrierefrei zu kommunizieren.

3. Ihr Aussage „die Teilnahme am gesellschaftlichem Leben wird zum Problem“, muss somit wiederum in Hinblick auf die Anerkennung der Gebärdensprache und den dadurch zur Verfügung stehenden Leistungsansprüchen zur Vermeidung von Benachteiligung und Diskriminierung widersprochen werden. Sie benutzen in diesem Zusammenhang die Schlagworte „Kommunizieren, Hören, Sprechen, Diskutieren, Artikulieren, Agieren.“ und suggerieren damit, dass tauben Menschen dies erst durch das CI ermöglicht werde.

Durch das CI wird eine Assimilation an die hörende Gesellschaft angestrebt. Inwieweit diese Assimilation – wir sprechen nicht von Integration! – tatsächlich erstrebenswert ist und in der Vergangenheit erfolgreich war, bleibt anzuzweifeln.

Die Gemeinschaft der Tauben stellt eine sprachliche und kulturelle Gemeinschaft dar, die nicht das Bestreben hat in eine hörende Gesellschaft assimiliert zu werden, sondern als Gemeinschaft akzeptiert und integriert zu werden verlangt.

Stichwort: Diversität. Das Wort Diversität bedeutet Vielfalt oder Verschiedenheit. Unsere Gemeinschaft stellt nicht die körperliche Behinderung in den Mittelpunkt, sondern richtet den Fokus auf das Anders-sein, nicht auf ein „Weniger-sein“.

4. Weiter sagen Sie, dass es tauben Menschen schwer falle „... im Beruf und auch im Alltag zu bestehen.“

Sie sehen das CI als einzige Möglichkeit, um im Alltag und Beruf Kommunikationsbarrieren zu meistern. Selbstverständlich gibt es Barrieren, doch wie an immer mehr Beispielen, wie z.B. den unseren, ersichtlich ist, stehen tauben so wie hörenden Menschen Karrieremöglichkeiten offen.

Der Gesetzgeber hat insbesondere im Berufsleben viele Möglichkeiten geschaffen, um kommunikationsbedingte Schwierigkeiten zu vermeiden.

Die Verwendung unserer Sprache, unserer Gebärdensprache stellt in der heutigen Zeit KEIN unüberwindbares Hindernis mehr dar, um am gesellschaftlichem Leben teilzuhaben.

Lediglich Ihrer audistischen Äußerungen stellen uns vor Barrieren und machen uns zu zweibeinigen Tieren! Nur der tagtägliche Aufklärungsarbeit der Taubengemeinschaft ist es zu verdanken, dass unsere Sprache und unsere Kultur Aufmerksamkeit und Anerkennung findet. Kampagnen wie der Ihren ist es geschuldet, dass eine Integration von Kulturen, die von der Mehrheitsgesellschaft abweichen, und Anders-sein bis heute verhindert wird.

5. Ihre Aussage „Ein besonderer Bedarf nach Beratung und Unterstützung besteht bei Eltern, die vor der Entscheidung stehen, wie sie mit der Situation, dass ihr Kind taub geboren wurde, umgehen wollen.“ ist völlig richtig!

Allerdings weisen Sie mit keinem Wort auf die Existenz der Gebärdensprache und auf Unterstützungsmöglichkeiten durch umfassend informierende Beratungsstellen für taube Menschen hin. Die Behauptung „Austausch, Information und Unterstützung sind notwendige Mittel, um hörgeschädigte Menschen zu fördern und zu begleiten.“ klingt daher wie ein Hohn.

Sie vermittelt in Ihren Beratungen den Eindruck, dass das CI DIE Lösung für eine gesellschaftliche Teilhabe am Leben sei. Jedoch erwähnen Sie mit keinem Wort, dass eine Versorgung mit einem CI aus einem tauben Menschen auch zeitgleich einen Dauerpatienten Ihrer Institution macht.

Wir behalten uns aufgrund Ihrer audistischen Aussagen vor, rechtliche Schritte einzuleiten. Entsprechende Stellen, wie u.a. das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung und die Antidiskriminierungsstelle des Bundes werden von uns zeitgleich in Kenntnis gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Geißler
Sabine Fries

Zur Kenntnisnahme:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Olaf Scholz

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Karin Evers-Meyer

Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung,
Martin Marquard

Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Dr. Martina Köppen

Deutscher Gehörlosenbund e.V., Alexander von Meyenn

Gehörlosenverband Berlin e.V., Jochen Muhs

Taubenschlag - das Portal für Gehörlose und Schwerhörige,
Bernd Rehling
